

bewundert und fast angebetet wegen seiner Weisheit und Rechtschaffenheit. König Karl I machte ihn nachher aus Dankbarkeit zum Bischof von Valencia, wo er seine letzten Tage in Ruhe verlebte.

Doch haben diese spanischen Besitzungen in Amerika nicht das freundige Gedeihen, das sie haben könnten. Die Sucht durch Goldsuchen reich zu werden, ist dem Feldbau und der ruhigen Landesbildung durchaus hinderlich. Dann ist es verboten, Fabriken und Manufakturen anzulegen, und mit den Nachbarn Handel zu treiben, damit die Amerikaner Alles, was sie brauchen, von den Spaniern kaufen müssen. Und endlich ist ganz Amerika von müßigen Gözlichen überschwemmt: Lima, die Hauptstadt Perus, hat etwa 60000 Einwohner, und zählt 40 Klöster. An Sicherheit und Bürgerglück ist nicht zu denken: denn die Gesetze haben bei der weiten Entfernung der Regierung nur geringe Kraft; und die hingeschickten Statthalter handeln willkürlich, und suchen sich zu bereichern, weil sie wissen, daß die Regierung sie nicht lange auf ihrem Posten läßt, aus Furcht, daß sich einmal Einer losreißen, und sich ein eigenes unabhängiges Reich in den spanischen Kolonien gründen mögte.

47.

Weitere Entdeckungen der Portugiesen in Ostindien, und wechselnde Beher- scher Ostindiens.

Die Portugiesen erkannten bald, daß, um in Ostindien festen Fuß zu fassen, keine kleine Macht erfordert werde. Der Zamorin von Kalkut widersetzte sich mit
gro-